

# PROTOKOLL

## 4. Generalratssitzung vom Mittwoch, 25. April 2012 um 20:00 Uhr in der Aula der OS Wünnewil

**Anwesende**  
**Generalräte /**  
**Generalrätinnen:**

Baumberger Hugentobler Isabelle SP Binz-Eicher Ursula CVP, Boschung Bruno CVP, Boschung Jean-Pierre CVP, Boschung Roland CSP, Brühlhart Armin BDP, Bürge David Junge Freie Liste, Bürge Deborah Junge Freie Liste, Bürgy Philipp Junge Freie Liste, Caduff Pius CVP, Ducrey Patrik CVP, Dutly-Moser Ursula FDP, Forster Elias FDP, Fries Paul FDP, Fuhrer Walter SVP, Herren Heinz SVP, Guélat Beatrice SVP, Jauner Rita SP, Keller Rolf CSP, Luginbühl Stefan SP, Müller Hugo FDP, Perler André Junge Freie Liste, Perler Erich SP, Perler Erwin CVP, Perler Heinrich CVP, Perler Schneuwly Margrit SP, Perler Michael SP, Probst Markus Forum Freie Wähler, Räber Doris Forum Freie Wähler, Riesen Bruno SP, Roschi Bernhard CVP, Schafer-Jungo Marlies CSP, Scheidegger Kurt FDP, Schenk Pirmin SVP, Schneuwly Julian Junge Freie Liste, Schneuwly Patrik CVP, Schöpfer Josef SP, Schwald Patrik FDP, Schweizer-Meyer Nicole CSP, Spicher Beat CSP, Spicher-Hayoz Yvette CSP, Personeni Ralph FDP, Stähli Walter FDP, Suter-Heller Mirjam CVP, Tschannen Rolf FDP, Winzenried Margrit EVP, Wüthrich Peter Forum Freie Wähler, Zahnd Patricia Junge Freie Liste

**Total: 48**

**Gemeinderäte /**  
**Gemeinderätinnen**

Bucheli Doris CVP, Bürgy Christa CSP, Boschung Philipp CVP, Berthold Patrick CSP, Freiburghaus Andreas FDP, Bigler, Toni FDP, Kormann Marianne SP, Schneuwly René SP, Mühlematter Isabella CVP

**Abteilungsleiter/in**

Cotting Marius, Borter Karin, Schafer Richard, Huber Fredy

**Vorsitz:**

Patrik Ducrey, Generalratspräsident

**Stimmzähler:**

- Yvette Spicher
- Stefan Luginbühl
- André Perler

**Vizepräsident:**

Walter Stähli

**Protokoll:**

Fredy Huber, Gemeindeschreiber

**Presse:**

Mireille Rotzetter, Freiburger Nachrichten

**Entschuldigt:**

Aebischer Armin CVP und Perler Andreas CVP

Generalratspräsident Patrik Ducrey begrüsst die anwesenden Mitglieder des General- und Gemeinderates sowie die Vertreter der Gemeindeverwaltung, Presse und ZuschauerInnen.

Die Einladung ging fristgerecht per Post oder auf elektronischem Weg an alle Generalräte und wurde im Internet der Gemeinde publiziert. Die Sitzung wurde somit ordnungsgemäss eingeladen.

Die Sitzung wird aufgezeichnet.

#### Traktandenliste:

1. Vereidigung Ralph Personeni als neuen Generalrat und Beatrice Guélat als neue Generalrätin durch Oberamtmann Nicolas Bürgisser
2. Sitzungseröffnung:
  - ✓ Traktandenliste
  - ✓ Präsenzliste
  - ✓ Mitteilungen
3. Protokoll der Generalratssitzung vom 7. Dezember 2011
4. Jahresrechnung 2011
  - ✓ Laufende Rechnung
  - ✓ Investitionsrechnung
5. Werkhof; Anschaffung Fahrzeug / Beschlussfassung und Kreditbegehren
6. Wahlen
  - 6.1 Präsident(-in) des Generalrates für das Geschäftsjahr 2012/2013
  - 6.2 Vizepräsident(-in) des Generalrates für das Geschäftsjahr 2012/2013
  - 6.3 Stimmzähler(-in) und eventuell Ersatz-Stimmzähler(-in) für den Rest der Legislaturperiode
7. Anträge
8. Verschiedenes

Zur Einladung sowie Traktandenliste werden keine Bemerkungen oder Änderungswünsche vorgebracht.

- 25 00.01.02 Wahlen  
**Vereidigung von Ralph Personeni und Beatrice Guélat als neue Generalräte durch Oberamtmann Nicolas Bürgisser**

Patrik Ducrey: Auf Ende 2011 hat Hans Spring, FDP, und vor kurzem Hans Peter Horisberger, SVP, den Rücktritt aus dem Generalrat bekannt gegeben. Er übergibt das Wort an Oberamtmann Nicolas Bürgisser für die Vereidigung von Ralph Personeni und Beatrice Guélat als deren Nachfolger bzw. Nachfolgerin.

Nicolas Bürgisser: Er bittet die beiden nachfolgenden Generalräte zu sich nach vorne. Er liest die im Gesetz vorgegebene Eidesformel bzw. den

Schwur vor, welche von Ralph Personeni und Beatrice Guélat anschliessend bestätigt werden. Anschliessend erklärt Oberamtmann Bürgisser die beiden als Generalräte gewählt und im Amt eingesetzt.

Patrik Ducrey: Er gratuliert den beiden Neugewählten und wünscht Ihnen alles Gute als Generalrat/in. Er dankt Oberamtmann Nicolas Bürgisser und kann ihn anschliessend wieder verabschieden.

26 00.02.012 Büro

**Mitteilungen / Fristen für Motionen und Postulate;  
Mikrofon; Asylwesen; Einkaufsmöglichkeit Wünnewil;  
Tavernaprojekt**

Patrik Ducrey: An den letzten Sitzungen haben wir verschiedene Vorstösse, namentlich Motionen und Postulate behandelt. Auch für die heutige Sitzung sind solche angemeldet worden. Sie haben zwar die Möglichkeit, solche Vorstösse an der Sitzung selbst schriftlich abzugeben und mündlich zu erläutern. Weil aber das Büro über die Zulässigkeit zu befinden hat und sich die Fraktionen und Gruppierungen sowie der Gemeinderat in diesem Fall damit nicht vorbereitend befassen können, ist es wahrscheinlich, dass die Behandlung auf die nächste Sitzung verschoben wird. Das Büro bittet deshalb die Mitglieder des Generalrates und die Fraktionen und Gruppierungen, die Vorstösse möglichst frühzeitig schriftlich einzureichen, dass sich das Büro damit befassen kann und sie in der Botschaft aufgeführt und vorweg schriftlich abgegeben werden können.

Wir haben an der Bürositzung von Anfang Monat die Vorsitzenden der Fraktionen und Gruppierungen eingeladen, dem Büro Rückmeldungen zum Ratsbetrieb und allenfalls Änderungsvorschläge einzureichen. Ein Punkt betraf die mündlichen Wortmeldungen. Es wurde vorgeschlagen, dass einfache Wortmeldungen zu einem Geschäft, wie heute zur Rechnung 2011, vom Platz aus via Mikrofon gemacht werden können. Das Büro ist damit einverstanden. Bei den normalen Traktanden können Wortmeldungen vom Platz aus erfolgen. Bei den Wahlen und den parlamentarischen Vorstössen werden diese nach wie vor vorne am Sprechpult erfolgen.

Doris Bucheli: Seit Mitte Februar ist nun die Asylunterkunft in Betrieb. Zurzeit sind 30 Männer und 6 Frauen aus 16 Nationen untergebracht. Die Stimmung ist sehr gut. Die Betreuung erfolgt durch die ORS. Mit den meisten Asylsuchenden kann man sich auf Französisch oder Englisch verständigen.

Die Lieferung der Mahlzeiten geschieht durch die Gastro-Betriebe, Tele Flammatt und Restaurant St. Jakob Wünnewil. Für diverse Einkäufe werden die Dorfläden von Wünnewil berücksichtigt.

Dreimal pro Woche findet ein Deutschkurs statt, welcher fast für die meisten Asylsuchenden obligatorisch ist.

Beschäftigungsprogramme sind geplant, jedoch nicht so leicht zu realisieren. Denn Asylsuchende dürfen ja nicht arbeiten. So ist es manchmal schwierig zwischen „Beschäftigung“ und „Arbeit“ zu unterscheiden.

Bis jetzt gab es 2 kleinere Zwischenfälle in der Asylunterkunft (Streitereien), die eine Intervention der Polizei notwendig machte. Zusammen mit der Polizei und dem kant. Sozialdienst konnten sie jedoch gelöst werden.

Im Anschluss an den Info-Abend vom 1. Februar 2012 hat sich eine Begleitgruppe gebildet, die sich bis jetzt 2x getroffen hat. Sie steht in engem Kontakt mit dem Leiter der Unterkunft, Michel Jungo. Demnächst ist ein „Tag der offenen Tür“ zur Begegnung mit der Bevölkerung geplant. Vorgesehen ist ein Samstagnachmittag; das Datum steht jedoch noch nicht fest.

Eine Schulklasse der OS Wünnewil (3. Sekundarklasse) unter der Leitung von Ricce Perler realisiert einen Film über die Asylunterkunft. Sie führten Interviews mit einigen Asylsuchenden und involvierten Personen, spielten und unterhielten sich mit ihnen.

Bis jetzt wurde in jeder Wüfla-Ausgabe über die Asylunterkunft und deren Betrieb informiert. Neu wird nur noch 1x im Monat darüber berichtet, es sei denn, es handelt sich um eine dringende Mitteilung oder wichtige Neuigkeit.

René Schneuwly: Möchte auf die an der letzten Sitzung gestellte Frage wegen den Einkaufsmöglichkeiten in Wünnewil von Yvette Spicher, CSP antworten. Er konnte an der letzten Sitzung noch keine genaue Antwort geben, da der Vertrag noch nicht unterzeichnet wurde. Er kann heute aber mitteilen, dass der Liegenschaftsbesitzer der Primavera mit der Volg-Gruppe einen Vertrag unterzeichnet hat und diese das Lebensmittelgeschäft in Wünnewil weiterführen werden.

Marius Cotting: Er möchte als Projektleiter der Tavernaverbauung kurz dem Generalrat den Stand der Arbeiten bekannt geben. Das 7.9 Millionen Franken Projekt wird von Kanton zu 29 % und vom Bund zu 41 % subventioniert. Sämtliche Gemeinden welche die Taverna durchfließt und ebenfalls deren Quellgebiet beteiligen sich Anteilsmässig an den Kosten. Es sind dies: Alterswil, Tafers, Düdingen, St. Antoni, Heitenried, Schmitten und Überstorf. Die Oberbauleitung wird vom Kantonalen Tiefbauamt, Abt. Gewässer wahrgenommen. Die Arbeiten sind in 3 Etappen vorgesehen. Momentan ist man an der 1. Etappe, welche in 7 Lose aufgeteilt und deren 3 bereits ausgeführt sind.

27 00.02.03 Protokolle

### **Protokoll der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2011**

Patrik Ducrey: Das noch nicht genehmigte Protokoll der letzten Generalratsitzung vom 7. Dezember 2011 lag in der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf oder konnte auf <http://generalrat.wuennewil-flamatt.ch> eingesehen werden.

#### **Diskussion:**

Beat Spicher: Die von ihm vorgebrachten Ausführungen der FiKo zur Stellenaufstockung im Werkdienst sind massiv gekürzt worden. Um zu verstehen, weshalb die FiKo die Kürzung vorschlägt, sind die im Protokoll weggelassenen Passagen von entscheidender Bedeutung. Wer an der Sitzung dabei war, weiss das vielleicht heute noch, aber für alle anderen Personen gilt dies nicht. Die nachfolgenden fehlenden Passagen sind deshalb in das Protokoll aufzunehmen.

20 Voranschlag 2012 / Besoldung Werkdienst;

Beat Spicher, Finanzkommission: Es geht um die Position 622.301.10- Besoldung Werkdienst und die damit zusammenhängenden Positionen: In der Privatwirtschaft können Sie bei Bedarf neue Leute anstellen und sie auch wieder entlassen, wenn sie nicht mehr gebraucht werden. Im öffentlichen Dienst ist eine Entlassung hingegen nur sehr eingeschränkt möglich. Erfahrungsgemäss wird aber nicht nur nie jemand entlassen, sondern es ist auch so, dass bewilligte Stellen nach einem Abgang des Stelleninhabers in jedem Fall wieder ausgeschrieben und besetzt werden. Wenn der Generalrat also in einem Voranschlag das Geld für eine neue Stelle oder eine Pensenaufstockung genehmigt, so gilt dies nicht nur das betreffende Jahr, sondern quasi

für alle Zeiten - mit den entsprechenden finanziellen Folgen.

Um was geht es hier konkret? Nun, der Gemeinderat möchte das Personal im Werkhof um eine 100%-Stelle erhöhen. 80% davon kämen direkt dem Werkhof zugute und 20% dem Bereich Feuerwehr. Eine 100%-Stelle, wie sie der Gemeinderat vorsieht, verursacht mit allen Sozialabgaben Jahr für Jahr Kosten von ungefähr 100'000 Franken. Im Jahr 2012 sind es nur deshalb deutlich weniger, weil die Einstellung auf den 1. Juli geplant ist und weil man wahrscheinlich eine jüngere Person einstellen will, die anfangs einen relativ niedrigen Lohn hat. Es handelt sich hier also um eine eminent wichtige Weichenstellung in personalpolitischer und finanzieller Hinsicht für unsere Gemeinde, zu der sich der Generalrat unbedingt äussern muss.

Was sind die Beweggründe des Gemeinderates? Das Werkhofpersonal muss mit gleich bleibendem Bestand immer mehr Aufgaben übernehmen. So etwas kommt euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, aus eurem Berufsalltag sicher bekannt vor. Aufgaben, die zwar langfristig wichtig sind, auf die aber kurzfristig ohne grossen Schaden verzichtet werden kann, werden deshalb vernachlässigt. Der Gemeinderat möchte diese längerfristig ungünstige Situation durch die Einstellung einer zusätzlichen Person zum Verschwinden bringen.

Er hat durch das Bauamt (inkl. Werkhof) eine Studie über die in den Jahren 2002 - 2009 eingesetzten Stunden der Werkhofmitarbeiter für die einzelnen Kostenstellen erstellen lassen. Diesen geleisteten Stunden werden die Stunden gegenübergestellt, die gemäss Einschätzung der Studienverfasser notwendig sind.

Diese Studie zeigt, dass in der Tat eine Aufstockung des Personalbestandes notwendig ist. Die FiKo ist allerdings der Ansicht, dass es nicht eine 100%-Stelle braucht, weder heute noch in den nächsten Jahren. Wie kommen wir zu dieser Ansicht?

- In der Studie werden zwar die Stunden aufgeführt, die für die Betreuung der Lernenden anfallen.
- Nicht enthalten sind aber die von den ein bis zwei Lernenden geleisteten Arbeitsstunden. Die FiKo ist der Ansicht, dass man einen Lernenden im Durchschnitt mindestens als zu 1/3 produktiv ansehen muss. Im ersten Lehrjahr ist es zwar weniger als 1/3. Aber im dritten Lehrjahr ist es weitaus mehr und der Lernende ist vielfach selbständig tätig. Wie sonst sollte er seine Lehrabschlussprüfung bestehen können?
- Wenn der Lernende sich im dritten Lehrjahr für die Richtung "Hausdienst" entscheidet, dann kann er zwar nicht den Werkhof entlasten. Aber er ist dann während 4 Tagen in der Woche im Hausdienst tätig. In diesem Fall müsste die Anzahl Arbeitsstunden der Aushilfen massiv nach unten kommen.
- Die Aufwendungen für den Winterdienst variieren von Jahr zu Jahr sehr stark. Es kann bei der Personalplanung nicht von generell strengen Wintern ausgegangen werden. Ausserdem soll ja noch ein zusätzliches Fahrzeug angeschafft werden, so dass die Produktivität des Werkhofpersonals nicht zuletzt in diesem Bereich gesteigert wird.
- Es war und ist der FiKo nicht bei jeder Position möglich abzuschätzen, ob die Annahmen der Studie zum Arbeitsstundenbedarf angemessen sind. Aber dass man beispielsweise beim Kanalisationsunterhalt 5x so viele Stunden einsetzen sollte als im Durchschnitt der Jahre 2002-2009 eingesetzt wurden und auch doppelt so viele wie noch im Jahr 2002 als notwendig angesehen wurden, ist für die FiKo nicht nachvollziehbar.
- Da die Gemeinde seit zwei Jahren einen vollamtlichen Liegenschaftsverwalter hat, sind auch bezüglich der Stunden für die Verwal-

tungsliegenschaften und Gemeindeliegenschaften zumindest Fragezeichen zu setzen.

Die FiKo ist einverstanden damit, dass ein Werkhofmitarbeiter zu 20% für die Feuerwehr arbeitet. Sie ist auch damit einverstanden, darüber hinaus den Stellenetat im Werkhof um eine 50%- 60%-Stelle aufzustocken.

Die FiKo hat deshalb dem Gemeinderat bereits nach der ersten Lesung des Budgets vorgeschlagen, entweder

- eine 70% - 80%-Stelle auszuschreiben oder
- mit den umliegenden Sensler-Gemeinden Kontakt aufzunehmen. Es ist durchaus möglich, dass eine Gemeinde an einer Zusammenarbeit, wie sie im Übrigen bereits heute bei den Sozialdiensten mit Überstorf praktiziert wird, interessiert wäre. Unsere Gemeinde würde die Person zu 100% anstellen und sie beispielsweise zu 30% an die andere Gemeinde "vermieten". Dies wäre in einem Vertrag festzuhalten.

Der Gemeinderat hat jedoch in der zweiten Lesung an seinem Vorhaben uneingeschränkt festgehalten.

### **Antrag:**

Das Büro beantragt dem Generalrat:

Das Protokoll der Generalratssitzung vom 7. Dezember 2011 mit der vorgewährten Ergänzung anzunehmen.

### **Abstimmung:**

48	Ja-Stimmen
0	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

### **Beschluss:**

**Das Protokoll der letzten Generalratssitzung vom 07.12.2011 wird mit den Ergänzungen der FiKo vom GenR genehmigt.**

## 28 09.01.02 Jahresrechnungen **Jahresrechnung 2011**

Patrik Ducrey: Wir kommen nun zum Haupttraktandum des heutigen Abends, der Jahresrechnung 2011. Wir werden zuerst die laufende Rechnung und dann die Investitionsrechnung von 2011 behandeln und beschliessen. An dieser Stelle möchte ich dem Gemeinderat, der Gemeindeverwaltung und der Finanzkommission für die intensiven Vorarbeiten danken und zum positiven Abschluss gratulieren. Es ist angenehmer, über die Verteilung eines unerwartet hohen Gewinns als über die Deckung eines unerwartet hohen Defizits zu entscheiden.

Er erklärt kurz die Vorgehensweise: Zur Jahresrechnung 2011 und zur Investitionsrechnung 2011 werden wir mit der Eintretensdebatte beginnen. Der zuständige Gemeinderat wird generelle Erklärungen abgeben, dann hat der Vertreter der Finanzkommission das Wort. Anschliessend wird die Diskussion eröffnet, wobei nur Eintreten oder Rückweisung beantragt werden kann.

In der Detailberatung werden wir die Jahresrechnung kapitelweise durchgehen. Es können Fragen oder Anträge gestellt werden, zu denen der Gemeinderat und die FiKo Stellung nehmen können. Bei Abstimmungen wird jeweils zuerst über den Antrag des Gemeinderates befunden. Falls dieser Zustimmung findet, entfallen die übrigen Anträge. Am Schluss findet die Gesamtabstimmung zum laufenden Voranschlag statt. Bei der Investitionsrechnung 2011 wird gleich vorgegangen.

Toni Bigler: Es freut ihn heute für das Jahr 2011 eine Rechnung mit einem Ertragsüberschuss präsentieren zu können. Der Ertragsüberschuss beläuft sich auf 42'490 Franken, was das Eigenkapital in der Bestandesrechnung entsprechend auf 1'666'000 Franken erhöht. Der Gewinn vor der zusätzlichen Gewinnverteilung beträgt fast 1,41 Mio. Franken und ist fast eben so viel höher als budgetiert. Damit stellt sich die Frage wie dieser Gewinn verteilt werden soll. Bisher hat der Gemeinderat damit jeweils die künftigen Rechnungen bestmöglich entlastet. Dieser für unsere Gemeinde ansehnliche Gewinn ermöglicht aber auch 2 Pendenzen, die von der Revisionsstelle jeweils vermerkt werden, zu reduzieren oder sogar zu erledigen. Einerseits ist das Spital Tifers im Jahre 2007 in den Besitz des Kantons übergegangen. Es ist aber noch mit 1,45 Mio. Franken in der Bilanz der Gemeinderechnung und sollte darum so schnell wie möglich abgeschrieben werden.

Andererseits wissen wir aus Erfahrung, dass nicht alle Steuern und Gebühren, die in Rechnung gestellt auch bezahlt werden. Für solche gefährdeten Forderungen sollen Rückstellungen (Delkredere) vorgenommen werden, was bisher noch nicht geschehen ist.

Der Gemeinderat hat sich deshalb für eine ausgewogene Variante der Gewinnverteilung entschieden, die 3 Elemente berücksichtigt:

1. Das Spital Tifers wird zusätzlich zu den jährlichen Abschreibungen von Fr. 74'448 noch mit Fr. 500'000 zusätzlich abgeschrieben;
2. Künftige Rechnungen werden mit Abschreibungen von Grundstücken, Strassen und Hochbauten im Betrag von Fr. 588'438 entlastet, was für die Rechnung 2012 eine Entlastung von Fr. 56'957 zur Folge haben wird;
3. Es wird ein Delkredere-Konto für die mutmasslichen Forderungsverluste von Fr. 280'000 gebildet.

Die grössten Budgetabweichungen treten dort auf, wo der Gemeinderat keinen Einfluss nehmen kann, insbesondere bei den Steuern.

Die Handänderungsgebühren hängen von Grundstücks- und Liegenschaftsverkäufen ab. Diese schwanken stark und sind darum kaum voraussehbar. Sie weichen mit 585'000 Franken am stärksten vom Budget ab.

Die geschätzten Steuereinnahmen der Vorjahre wurden sowohl von den natürlichen -, wie von den juristischen Personen übertroffen (die Finanzkrise hat die Schweiz noch nicht wie von vielen erwartet getroffen). Für das Jahr 2011 zeichnen sich aber jetzt doch Mindereinnahmen ab (Schätzung Kanton, Einwohnerrückgang).

Erfreulich ist, dass die kantonalen und regionalen Abgaben deutlich unterschritten werden.

Der weitaus grösste Posten der Nettoinvestitionen ist die Sanierung der Sporthalle Flamatt mit fast 3.5 Mio. Franken, gefolgt von der Gewässerverbauung der Taverna in die im vergangenen Jahr ca. 1 Mio. Franken investiert worden ist, wo wir aber auch bereits Subventionen und Rückzahlungen der Vertragspartnern von Fr. 820'000 erhalten haben.

Total 4 Investitionen: Sanierung Dorfstrasse, ARA Sanierung Dorf Wünnewil, Region Sense Sesselbahnen und Studienauftrag Stinisacher konnten im 2011 abgeschlossen werden. Hier ist sehr erfreulich, dass alle die Kreditlimiten einhalten konnten.

Trotz dem guten Jahresergebnis ist die Selbstfinanzierung kleiner als die Nettoinvestitionen was zur Folge hat, dass die Schulden nach 2 Jahren des Schuldenabbaus im 2011 wieder um über 1.1 Mio. Franken gewachsen sind.

Dies führt mit der leicht sinkenden Bevölkerungszahl dazu, dass die Nettoverschuldung pro Einwohner um 244 Franken auf wieder über 4000 Franken steigt. Da bis zum Jahr 2014 noch weitere Investitionen von 9.3 Mio. Franken geplant sind, wird es eine grosse Herausforderung sein, das vom Gemeinderat genannte Legislaturziel zu erreichen und die Nettoverschuldung pro Einwohner bis 2015 wieder unter 4000 Franken zu verringern.

Rolf Tschannen; Sprecher der FiKo: Das Jahr 2011 bescherte der Gemeinde einen unerwartet positiven Rechnungsabschluss. Entgegen dem budgetierten Überschuss von rund Fr. 36'000 resultierte ein Gewinn vor Abschreibungen von Fr. 1'410'929.13. Die FiKo hat sich an zwei Sitzungen mit der Jahresrechnung befasst. Zudem hat die FiKo vorgängig an der Schlussbesprechung mit der Revisionsstelle (Cotting Revisions AG) teilgenommen. Die Fragen zu den Positionen gemäss funktionaler Gliederung wurden an der zweiten Sitzung durch Gemeinderat Toni Bigler im Detail erläutert.

Die FiKo schliesst sich im Grossen und Ganzen der positiven Beurteilung durch die Revisionsstelle an und dankt insbesondere Richard Schafer und seinem Team für die sehr gute und durch die Revisionsstelle positiv hervor gehobene Arbeit.

Trotzdem wird die FiKo in ihrem abschliessenden Antrag auf zwei wichtige Punkte hinweisen, die dem Ausführungsreglement zum Gesetz über die Gemeinden nicht entsprechen.

Obschon sich in den Finanzen eine etwas positivere Entwicklung einstellte als dies in der 5-Jahres-Finanzplanung vorauszusehen war, ist noch keinesfalls der Moment gekommen für eine Entwarnung bei der restriktiven Handhabung der Ausgaben. Zudem ist die FiKo überzeugt, dass die nicht obligatorischen Abschreibungen so zukunftsorientiert und prioritär wie möglich vorzunehmen sind. Damit verringern sich die Zins- und Abschreibungslasten in den Folgejahren nachhaltig.

Erste Signale von Seiten Kanton lassen darauf schliessen, dass sowohl die Steuereinnahmen 2012 als auch die Nachfakturierungen der Vorjahre einen tieferen Ertrag generieren werden als dies im Voranschlag 2012 geplant ist. Ein weiterer Grund, möglichst nachhaltige Abschreibungen vorzunehmen.

In der Buchhaltung der Gemeinde befindet sich das Aktivum "Umbau Spital Tifers" mit rund 1,5 Mio. Franken (Stand Ende 2010), obwohl die Gemeinde seit ein paar Jahren gar nicht mehr Miteigentümerin des Spitals Tifers ist. Nach den buchhalterischen Grundsätzen müsste das Spital Tifers somit sofort vollumfänglich abgeschrieben werden. Dies wurde bisher nicht gemacht, weil der Kanton den Gemeinden erlaubt, das Spital im normalen Rhythmus abzuschreiben.

In der Buchhaltung fehlt bis anhin auch ein Delkredere. Ein Delkredere ist eine Rückstellung für mutmassliche künftige Debitorenverluste.

Aus Sicht der FiKo ist das Aktivum "Umbau Spital Tifers" ein weitaus gewichtigerer Mangel der Buchhaltung als das fehlende Delkredere.

Dieser Ansicht ist auch die Revisionsstelle. In der Berichterstattung zur Jahresrechnung 2010 hat sie der Abschreibung des Spitals nämlich „hohe Priorität“ beigemessen. Sie empfahl eine möglichst rasche Abschreibung. Die Antwort des Gemeinderates beinhaltete unter anderem folgende Aussage: „als Alternative dazu (zur Abschreibung über 10 Jahre) wird der Rat bei künftigen, positiven Rechnungsergebnissen nach Möglichkeit die zusätzlichen Abschreibungen in 1. Priorität in diesem Konto vornehmen“. Die Bildung ei-



nes Delkrederes wurde in derselben Berichterstattung der Revisionsstelle mit „mittlere Priorität“ benotet.

Durch die vorgesehene zusätzliche Abschreibung von Fr. 500'000 im Jahr 2011 hat die Revisionsstelle in ihrem Bericht zur Jahresrechnung 2011 das Spital mit „mittlere Priorität“ benotet, die Dringlichkeit der Abschreibung jedoch weiterhin hervorgehoben.

Als sich im November 2011 das positive Rechnungsergebnis abzeichnete, wies die FiKo mit Nachdruck darauf hin, dass damit die Gelegenheit geboten werde, das Spital Tafers auf Null abzuschreiben.

Der Gemeinderat ist nun aber bei der Verwendung des Überschusses von seiner Absicht aus dem Jahr 2010 abgekommen und hat die Gelegenheit, das Spital Tafers aus der Bilanz zu tilgen, nicht wahrgenommen.

Zu den zwei Punkten die gemäss ARGG nicht konform sind: Position 620.314.01 (sie finden dazu einen Kommentar auf Seite 15 oben) beinhaltet die Beträge Fr. 14'000 für die Strassenentwässerung Austrasse und Fr. 17'000 für den Fussgängerübergang Eichenstrasse. Es handelt sich um Projekte, die bis Ende 2011 nicht in Angriff genommen wurden und für welche der Gemeinderat nun Rückstellungen gebildet hat.

Die FiKo ist nicht gegen die Ausführung dieser Projekte, muss an dieser Stelle aber klar hervorheben dass gemäss Artikel 43a Buchstabe m ARGG nicht verwendete Voranschlagskredite der laufenden Rechnung am Ende des Rechnungsjahres verfallen. Es dürfen somit hierfür keine Rückstellungen gebildet werden, was von der Revisionsstelle hätte vermerkt werden müssen. Wenn der Gemeinderat diese Projekte ausführen will, muss er sie also wieder in einen Voranschlag aufnehmen.

Die FiKo ist der Ansicht, dass die beiden ohne Rechtsgrundlage gebildeten Rückstellungen rückgängig zu machen sind und die Gelegenheit zur vollständigen Abschreibung des Spitals Tafers wahrgenommen werden muss. Dies bedingt allerdings, dass kein Delkredere gebildet wird und dass die sonstigen Zusatzabschreibungen, die nicht das Spital Tafers betreffen, rückgängig gemacht werden. Die FiKo beantragt ihnen somit die Laufende Rechnung 2011 inklusive Bestandesrechnung anzupassen und anschliessend eine neue Ertragsverwendung vorzunehmen.

#### Antrag 1:

Die Bildung der Rückstellungen für "Fussgängerübergang Eichenstrasse" und "Strassenentwässerung Austrasse" ist rückgängig zu machen. Die Konten 620.314.01 und 2040.01 sind um je Fr. 31'000 zu kürzen.

#### Antrag 2:

Die Verwendung des Ertrags der Laufenden Rechnung wird wie folgt geändert:

- Die zusätzlichen Abschreibungen über Fr. 588'438.75, die nicht das Spital Tafers betreffen, werden zurückgebucht,
- Das Delkredere über Fr. 280'000 wird zurückbucht,
- Bei der Position 1502.03 „Umbau Spital Tafers“ wird eine weitere Abschreibung von Fr. 950'767.60 vorgenommen.

Damit ergibt sich für die Jahresrechnung 2011 folgende Situation:

- |  |                  |
|--|------------------|
| - Vornahme einer zusätzlichen Abschreibung auf Konto 1502.03 (Kto. 990.332.01 auch betroffen)                    | Fr. 950'767.60   |
| - Rückbuchung der Zusatzabschreibungen, die nicht das Spital Tafers betreffen (990.332.01 + div. Bestandeskonti) | - Fr. 588'438.75 |
| - Rückbuchung Delkredere (Kto. 2040.02 + 900.319.01)   | - Fr. 280'000.-- |

- Auflösung nicht zulässige Rückstellungen (Kto 620.314.01 + 2040.01)	- Fr.	31'000.--
- Zurzeit ausgewiesener Gewinn	- Fr.	42'490.38
Ausweisung eines Verlustes von	Fr.	<u>8'838.47</u>

Die künftigen Rechnungen werden damit nachhaltig um rund Fr. 17'500 pro Jahr stärker entlastet, als dies beim Vorgehen des Gemeinderates der Fall wäre.

Die FiKo empfiehlt beiden Anträgen zuzustimmen und damit die bei weitem grösste Ungereimtheit in der Gemeindebuchhaltung zu eliminieren und einen weiteren positiven Schritt in Richtung Schuldenreduktion zu machen.

Zur Investitionsrechnung hat die FiKo keine Bemerkungen.

### Antrag 3:

Die FiKo empfiehlt die Investitionsrechnung 2011, wie sie vom Gemeinderat vorgelegt wird, zu genehmigen.

### Diskussion:

Patrik Ducrey: Die Diskussion ist eröffnet. Gibt es Anträge auf Rückweisung? Falls ja, Diskussion und Abstimmung. Falls nein, ist Eintreten auf die laufende Rechnung 2011 und die Investitionsrechnung 2011 beschlossen und wir gehen zur Detailberatung über. Wir beginnen mit der laufenden Rechnung 2011. Anschliessend geht er Rubrik für Rubrik der laufenden Rechnung durch.

Von Rubrik 0 Verwaltung – 5 Soziale Wohlfahrt gibt es keine Bemerkungen.

Rubrik 6 Verkehr: Antrag der FiKo zu Konto 620.314.01

Toni Bigler: Transitorische Buchungen für budgetierte Projekte, die im Budgetjahr nicht begonnen werden, dürfen nach dem Grundsatz der zeitlichen Bindung nicht verbucht werden. Dies sagt das Ausführungsreglement zum Gemeindegesetz. Der Begriff „nicht begonnen“ wird in der Rechnungslegung der Gemeinden nicht weiter definiert. Grundsätzlich wird der Beginn angenommen, wenn bereits Verhandlungen, Offerten, etc. darauf schliessen lassen, dass die eigentliche Ausführung in Kürze gestartet wird.

Beide vorliegenden Projekte konnten auf Grund von personellen Engpässen im Bauamt im Jahr 2011 nicht mehr begonnen werden.

Für das Projekt Austrasse lagen Offertvergleiche für die Ausführung vor. Diese sind in der Zwischenzeit weiterverarbeitet worden, den aktuellen Status wird ihnen Patrick Berthold nachher noch mitteilen.

Für das Projekt Eichenstrasse gab es eine Terminanfrage beim Kanton für eine Ortsbesichtigung im 2011. Eine Weiterbearbeitung verzögerte sich auf Grund der genannten Probleme. Das Projekt wird nun an die Hand genommen. Am Freitag findet diesbezüglich eine Ortsbesichtigung statt.

Auf Grund von Wesentlichkeitsüberlegungen, den erwähnten Begründungen sowie der Tatsache, dass die Gemeinde in der Vergangenheit keine sogenannten Budgetabgrenzungen bewusst vorgenommen hat, hat die Revisionsstelle diese Abgrenzungen als nachvollziehbar beurteilt. Diese Praxis wird auch durch das Amt für Gemeinden gestützt. Eine konsequente Handhabung des erwähnten Gesetzesartikels würde zu einem unverhältnismässigen administrativen Aufwand führen. Das Vorgehen der Gemeinde Wünnewil-Flamatt entspricht daher der Praxis vieler dem Gemeindegesetz unterstehenden Institutionen.

Gemäss Aussagen der Revisionsstelle und des Amtes für Gemeinden setzt der Gemeinderat von Wünnewil-Flamatt die Grundsätze des Rechnungswesens sehr gut um. Es gab in der Vergangenheit diesbezüglich nie Beanstandungen. Die Reglementsauslegung der Kontrollorgane lässt daher diese

beiden Rückstellungen zu und eine Rückweisung wäre nicht lösungsorientiert.

Aus diesen Gründen, bittet der Gemeinderat die beiden transitorischen Buchungen für den ‚Fussgängerübergang Eichenstrasse‘ und die ‚Strassenentwässerung Austrasse‘ in der Rechnung zu belassen.

Patrick Berthold: Er gibt bekannt, dass der Auftrag für Strassenentwässerung an der Austrasse vorgängig vorbereitet (Offerte 3.03.2010) und anfangs Jahr in Auftrag gegeben wurde. Die Ausführung wird während den Sommerferien begonnen und vor den Bauferien abgeschlossen.

Beim Fussgängerübergang an der Eichenstrasse stimmt es, dass in dieser Angelegenheit noch nichts konkretes unternommen wurde.

Da es sich um ein Projekt handelt in das auch das kant. Tiefbauamt miteinbezogen werden muss, konnte aus diversen Gründen im letzten Jahr kein Besichtigungstermin gefunden werden.

In der Zwischenzeit erhielten wir auch weitere Aufgaben und Anfragen, welche ebenfalls mit dem Tiefbauamt abgeklärt werden müssen.

Aus der neu gegründeten Verkehrskommission kamen ebenfalls noch einige neue Vorschläge hinzu.

Am nächsten Freitagnachmittag haben wir nun endlich einen Termin gefunden und wir werden mit dem Tiefbauamt zusammen eine umfassende Begehung durchführen.

Wir hoffen mit dem Tiefbauamt zusammen Lösungen zu finden um die Sicherheit im Strassenverkehr weiter zu verbessern, vor allem auch für die schwächsten Teilnehmer im Strassenverkehr, die Fussgänger.

Wie sie aus den Erklärungen von Toni Bigler erfahren haben ist das Vorgehen einer Rückstellung nicht ungewöhnlich.

Er werde sich persönlich dafür einsetzen das dieses Projekt so rasch als möglich vorangetrieben und ausgeführt wird.

Beat Spicher CSP: Er hat etwas Mühe, mit dem was er nun hört. Anlässlich der FiKo-Sitzung wurde von Toni Bigler erwähnt, dass nichts gemacht wurde.

Toni Bigler: Der Gemeinderat hat nach dem Antrag der FiKo noch Detailabklärungen gemacht, welche im Zeitpunkt mit der gemeinsamen Besprechung noch nicht bekannt waren.

Bruno Boschung CVP: Es ist heute nicht das 1. Mal, dass es zu so einer verwirrenden Situation kommt. Er habe nun Mühe wem Glauben zu schenken.

#### **Abstimmung über den Antrag des Gemeinderates:**

12	Ja-Stimmen
36	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

#### **Abstimmung über den Antrag der Finanzkommission:**

36	Ja-Stimmen
12	Nein-Stimmen
0	Enthaltungen

#### **Beschluss:**

**Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 36 Stimmen zugestimmt. Demzufolge sind die Rückstellungen rückgängig zu machen.**

Von Rubrik 7 Umwelt und Raumordnung – 9 Finanzen und Steuern gibt es keine Bemerkungen.

Zur Investitionsrechnung wird ebenfalls keine Wortmeldung verlangt.

Patrik Ducrey: Wir beraten nun über den Antrag der FiKo zur Gewinnverwendung, weil dies im Wesentlichen die Bilanz bzw. die Bestandesrechnung betrifft.

Toni Bigler: Ich bin froh mit Ihnen hier über ein sehr positives Rechnungsergebnis und eine Gewinnverteilung von 1.4 Mio. Franken diskutieren zu können. Der Gemeinderat hat grosses Verständnis für den Vorschlag der FiKo und die Ausführungen sind aus privatwirtschaftlicher Sicht richtig. Bei öffentlich rechtlichen Körperschaften müssen wir aber auch die politische Sicht berücksichtigen. So war die Kantonalisierung der Spitalfinanzierung im 2007 ein einschneidender, politischer Entscheid. Plötzlich hatten die durch die Gemeinden getätigten Investitionen für das Spital keinen Gegenwert mehr. Der Gesetzgeber, der diese Neufinanzierung beschlossen hat, hat aber über den buchhalterischen Aspekt keine Bestimmungen erlassen, d.h. die Gemeinden sind diesbezüglich frei. Dasselbe geschieht übrigens nun ebenfalls beim Spital Merlach, welches für 51 Mio. Franken umgebaut wird. Das Spital gehört nicht mehr den Gemeinden, trotzdem müssen sich die Gemeinden des Seebezirks an der Finanzierung mit rund 23 Mio. Franken beteiligen. Sie können diese Beteiligungen über die Investitionsrechnung tätigen und in die Bilanz aktivieren, womit sie in der gleichen Lage sein werden, wie wir heute. Der privatwirtschaftliche Aspekt wird hier bewusst ausser Acht gelassen. Dies macht auch Sinn, denn eine Finanzierung über die laufende Rechnung würde bei den meisten Gemeinden das Budget sprengen und Steuererhöhungen nach sich ziehen.

Der Gemeinderat hat sich den Entscheid über die Gewinnverteilung nicht einfach gemacht und sehr wohl auch die Argumente der Fiko in Betracht gezogen. Er sieht aber in der von ihm vorgeschlagenen Variante mehr Vorteile.

1. Auch der Gemeinderat will das Spital abschreiben und er macht dazu einen grossen Schritt mit der zusätzlichen Abschreibung von 500'000 Franken. Er will das Spital spätestens mit der Einführung einer neuen Buchführung, dem „Harmonisierten Rechnungsmodells 2“ (HRM2) vollständig abschreiben. Beim HRM2 handelt es sich um eine Empfehlung der Finanzdirektoren, die durch die Kantone bis spätestens 2018 umzusetzen ist. Einige Kantone haben dies schon getan und im Kanton Freiburg hat Murten diese Buchführung als Pilotgemeinde auch bereits eingeführt. Nach heutigem Fahrplan soll die Einführung von HRM2 vom Grossrat 2015 beschlossen und 2016 in Kraft treten. Voraussichtlich werden mit dieser Einführung, die durch die bisherigen zusätzlichen Abschreibungen gebildeten stillen Reserven wieder aufgelöst und die Gemeinde wird so die Gelegenheit erhalten, den Restbetrag des Spitals abzuschreiben.
2. Das sehr gute Rechnungsergebnis bietet uns die einmalige Gelegenheit Rückstellungen für gefährdete Forderungen einzuführen, d.h. ein Delkredere zu bilden. Wenn wir diese Gelegenheit nicht nutzen, müssen wir es in einem nächsten Budget vorsehen, was aber bei einem Betrag von

knapp 300'000 Fr. kaum möglich sein wird ohne ein negatives Budget vorlegen zu müssen. Die Einführung des HRM2 wird uns wie beschrieben wohl die Möglichkeit bieten das Spital vollständig abzuschreiben, aber es wird uns keine Gelegenheit zur Bildung eines Delkredere bieten.

3. Die nächsten Jahresrechnungen werden mit der Fiko-Variante um 74'000 Fr. und mit der GR-Variante um 57'000 Fr. entlastet. Die Fiko-Variante ist jährlich nur um Fr. 17'000 besser als die GR-Variante, dafür hat die GR-Variante endlich die Delkredere-Vorgabe gelöst.
4. Wenn der Generalrat dem Antrag der Fiko folgt, weist die Rechnung trotz einem Gewinn von 1.4 Mio vor Gewinnverteilung einen Verlust aus. Damit setzen wir gegen aussen und insbesondere gegenüber unseren jetzigen und künftigen Geldgebern ein unnötiges und falsches Signal. Dies ist mehr als ein Schönheitsfehler, da wir weiterhin auf Fremdkapital angewiesen sein werden.

Der Gemeinderat bittet darum, die vom Gemeinderat vorgeschlagene ausgewogene Gewinnverteilung zu unterstützen und den Antrag der FiKo abzulehnen.

#### **Abstimmung über den Antrag des Gemeinderates:**

10	Ja-Stimmen
37	Nein-Stimmen
1	Enthaltungen

Toni Bigler: Nachdem der Generalrat den Antrag des Gemeinderates zur Gewinnverteilung abgelehnt hat, möchte er nochmals bitten den Antrag der FiKo dementsprechend abzuändern, indem in der Bilanz das Spital Tafers mit einem Betrag von Fr. 10'000 belassen wird, somit könnte noch ein kleiner Gewinn der Jahresrechnung ausgewiesen werden und es müssen nicht ein Verlust von über Fr. 8'000 bekannt gemacht werden. Ein solcher Verlust könnte zum Stolperstein für künftige Kreditaufnahmen werden.

Rolf Tschannen, FiKo: Die FiKo hält an ihrem Antrag fest und wird diesen nicht ändern.

#### **Abstimmung über den Antrag der Finanzkommission:**

38	Ja-Stimmen
9	Nein-Stimmen
1	Enthaltungen

#### **Beschluss:**

**Dem Antrag der Finanzkommission wird mit 38 Stimmen zugestimmt. Demzufolge wird die Gewinnverteilung wie von der FiKo beantragt vorgenommen.**

#### **Antrag:**

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:

1. Die laufende Rechnung 2011 mit **neu** einem Verlust von **Fr. 8'838.47** zu genehmigen.
2. Die Investitionsrechnung 2011 mit Ausgaben von 4'949'397.02 und Einnahmen von Fr. 819'810.00, was Nettoinvestitionen von Fr. 4'129'587.02 ergibt, zu genehmigen.

**Abstimmung laufende Rechnung 2011:**

45 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
3 Enthaltungen

**Beschluss:**

**Die laufende Rechnung 2011 wird genehmigt.**

**Abstimmung Investitionsrechnung 2011:**

48 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

**Beschluss:**

**Die Investitionsrechnung 2011 mit Nettoinvestitionen von CHF 4'129'587.02, wird genehmigt.**

29 06.02.01 Anschaffungen  
**Anschaffung Kleintraktor / Beschlussfassung und Kreditbegehren**

Patrick Berthold: Wie aus unserer Botschaft klar hervorgeht sind die Tätigkeiten des Werkdienstes sehr vielseitig und es werden sicherlich nicht weniger. Um in Zukunft nicht nur in personeller Hinsicht optimal dotiert zu sein, werden auch dementsprechende Fahrzeuge benötigt.

Es wäre auch nicht immer nötig mit einem grossen Fahrzeug, Rexter/Pony, unterwegs zu sein (LSVA). Im Moment wird für diverse Arbeiten auf der Strasse auch unser Ladestapler eingesetzt. Dieses Fahrzeug ist aber konzipiert um auf einer ebenerdigen Fläche eingesetzt zu werden. Mit einem neuen Fahrzeug mit Frontlader können diese Arbeiten besser und vor allem sicherer ausgeführt werden. Beim Winterdienst werden immer mehr Anforderungen an unsere Mitarbeiter im Werkdienst gestellt. Die Bewohner und die Firmen von Wünnewil – Flamatt erwarten, dass bereits am frühen Morgen alle Strassen und Wege von Eis und Schnee befreit worden sind.

Mit der Beschaffung eines weiteren Fahrzeuges wird dieser Erwartung noch besser entsprochen und die Schlagkraft im Winterdienst um ein Fahrzeug erhöht. Weiter werden auch die Kosten bei den Fremdräumungen (Durchschnittlich 2009 – 2011 ca. Fr. 19'000.--) reduziert werden indem wir vermehrt in Flamatt wieder selber räumen werden.

Wie in der Botschaft ersichtlich kamen grundsätzlich 3 Fahrzeuge für uns in Frage: Boschung Pony; Kleintraktor Iseki; und Kleintraktor Kubota.

Es hat sich gezeigt das mit dem Pony nicht alle unsere Bedürfnisse abgedeckt werden können und auch der Preis von Fr. 124'135 nicht unseren Vorstellungen entsprach. Bei der Bewertung der beiden Kleintraktoren, die Preislich fast gleich sind, gaben vor allem die etwas besseren Leistungsdaten des Kubata den Ausschlag um uns für dieses Fahrzeug zu entscheiden.

<b>Anschaffung:</b>	<b>Kosten netto inkl. MWSt</b>
Kleintraktor Kubota L 5240 mit Zubehör wie beschrieben, netto inkl. MWSt	Fr. 89'436
Einbau Werkdienstfunktanlage	Fr. 1'500

Beschriftung, kleine Anpassungen	Fr. 1'500
<b>Beschaffungskosten netto inkl. MWSt</b>	<b>Fr. 92'436</b>
<b>Kreditantrag:</b>	<b>Fr. 92'500</b>

<b>Folgekosten:</b>	
Amortisation 15%	Fr. 13'875.00
Durchschnittliche Verzinsung 4%	Fr. 1'850.00
<b>Total</b>	<b>Fr. 15'725.00</b>

Deborah Bürge, Sprecherin FiKo: Die Finanzkommission hat den Antrag zur Anschaffung eines Kleintraktors geprüft und in einer Besprechung mit dem zuständigen Gemeinderat Patrick Berthold letzte Fragen geklärt. Die FiKo ist zufrieden mit dem Vorgehen des Gemeinderates, vor allem mit der Einholung mehrerer Offerten und der ausführlichen Evaluation.

Den Bedarf zur Anschaffung eines Kleintraktors sehen wir als gegeben. Es könnte argumentiert werden, es sei ein unnötiger Luxus, dass in Folge der Personalaufstockung im Werkhof jetzt jeder Mitarbeiter auch sein eigenes Fahrzeug haben müsse. Nun nützt aber eine zusätzliche Arbeitskraft nicht viel, wenn ihr die technischen Hilfsmittel fehlen. Verglichen mit den Personalkosten ist diese Anschaffung zudem aus finanzieller Sicht ein kleiner Posten.

Mit dem Kubota-Kleintraktor wurde eine kostengünstige Variante gewählt. Der Investitionskredit beträgt Fr. 92'500 und die jährlichen Folgekosten belaufen sich auf Fr. 15'725. Die Gemeinde hat bereits gute Erfahrungen mit Kubota-Kleintraktoren gemacht und erwartet auf Grund der geringen Reparaturanfälligkeit eine lange Lebensdauer von bis zu 20 Jahren. Positiv zu werten ist schliesslich, dass sich mit der Anschaffung die Fremdleistungen für die Schneeräumung in Flamatt reduzieren lassen.

Aus diesen Gründen empfiehlt die FiKo dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

#### **Antrag:**

Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:

1. Der Beschaffung des Kleintraktors gemäss Botschaft im Betrag von Fr. 92'500.-zuzustimmen
2. Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren
3. Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2012 zu belasten und linear mit 15 % zu amortisieren

#### **Diskussion:**

Erwin Perler CVP: Die CVP unterstützt diese Anschaffung.

#### **Abstimmung:**

- 43 Ja-Stimmen
- 4 Nein-Stimmen
- 1 Enthaltungen

### **Beschluss:**

- 1. Der Beschaffung des Kleintraktors gemäss Botschaft im Betrag von CHF 92'500 wird zugestimmt.**
- 2. Der Betrag wird aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme finanziert.**
- 3. Die Ausgaben werden der Investitionsrechnung 2012 belastet und linear mit 15% amortisiert.**

30 00.02.011 Generalrat  
**Wahlen**

Patrik Ducrey: Das Büro hat sich anlässlich der Vorbereitung der heutigen Sitzung mit den Vorsitzenden der Fraktionen und Gruppierungen zu den bevorstehenden Wahlen unterhalten. Die Wahlvorschläge ergeben sich aus dem Turnus für das Präsidium und das Vizepräsidium aufgrund der Fraktionsgrösse. Demgemäss kann im nächsten Amtsjahr die FDP das Präsidium und die SP das Vizepräsidium stellen. Der Präsident scheidet aus dem Büro aus und wird ersetzt durch einen Stimmenzähler aus der gleichen Partei/Fraktion. Daraus haben sich die in der Botschaft bereits aufgeführten Wahlvorschläge ergeben. Wir werden die einzelnen Wahlvorschläge jetzt behandeln, aber erst am Schluss in einer Gesamtwahl mit vorgedruckten Stimmzetteln mit vier verschiedenen Farben zur Wahl schreiten.

### **Präsident/in des Generalrates für das Geschäftsjahr 2012/13**

Turnusgemäss kann die FDP den Präsidenten für das nächste Geschäftsjahr vorschlagen. Die FDP/BDP-Fraktion schlägt den jetzigen Vizepräsidenten Walter Stähli vor.

Rolf Tschannen FDP: Die FDP/BDP-Fraktion empfiehlt Walter Stähli als neuen Präsidenten zu wählen.

Es gibt keine anderen Wahlvorschläge. Die Diskussion wird nicht gewünscht.

### **Wahl des Präsidiums**

#### Protokoll

eingegangene Stimmzettel	48
davon:	
ungültig	0
leer	0 ./.

Total gültige Stimmen 48

Absolutes Mehr (  $\frac{1}{2}$  der gültigen Stimmen + 1) **25**

### **Gewählt ist Walter Stähli**

**mit 48 Stimmen**

### **Vizepräsident/in des Generalrates für das Geschäftsjahr 2012/13**

Turnusgemäss kann die SP den Vizepräsidenten für das nächste Geschäftsjahr vorschlagen. Die SP/GFW-Fraktion schlägt den jetzigen Stimmenzähler Stefan Luginbühl vor.

Michael Perler SP: Die SP/FFW-Fraktion empfiehlt Stefan Luginbühl zu wählen.



Es gibt keine anderen Wahlvorschläge. Die Diskussion wird nicht gewünscht.

### **Wahl des Vizepräsidenten**

#### Protokoll

eingegangene Stimmzettel				48
davon:				
ungültig	0			
leer	0	./.	0	

Total gültige Stimmen 48

Absolutes Mehr (  $\frac{1}{2}$  der gültigen Stimmen + 1) **25**

### **Gewählt ist Stefan Luginbühl**

**mit 48 Stimmen**

### **Stimmenzähler/in für den Rest der Legislaturperiode**

Turnusgemäss kann die CVP eine/n Stimmenzähler/in als Ersatz für den ausscheidenden Präsidenten vorschlagen. Die CVP-Fraktion schlägt Mirjam Suter vor.

Bruno Boschung CVP: Die CVP empfiehlt Frau Suter zu wählen.

Es gibt keine anderen Wahlvorschläge. Die Diskussion wird nicht gewünscht.

### **Wahl einer Stimmenzählerin**

#### Protokoll

eingegangene Stimmzettel				48
davon:				
ungültig	0			
leer	0	./.	0	

Total gültige Stimmen 48

Absolutes Mehr (  $\frac{1}{2}$  der gültigen Stimmen + 1) **25**

### **Gewählt ist Mirjam Suter**

**mit 48 Stimmen**

### **Ersatz-Stimmenzähler/in für den Rest der Legislaturperiode**

Da nun eine Ersatz-Stimmenzählerin als Stimmenzählerin vorgeschlagen worden ist, schlägt die CVP-Fraktion als neuen Ersatz-Stimmenzähler Erwin Perler vor.

Bruno Boschung CVP. Die CVP empfiehlt Erwin Perler zu wählen.

Es gibt keine anderen Wahlvorschläge. Die Diskussion wird nicht gewünscht.

## Wahl eines Ersatz-Stimmenzählers

### Protokoll

eingegangene Stimmzettel		48
davon:		
ungültig	0	
leer	0	./.
	0	0
Total gültige Stimmen		<u>48</u>
Absolutes Mehr ( $\frac{1}{2}$ der gültigen Stimmen + 1)		<b>25</b>

### **Gewählt ist Erwin Perler**

**mit 48 Stimmen**

Nachdem die Stimmenzähler die Stimmzettel ausgeteilt und wieder eingesammelt haben, werden diese zusammen mit den Ersatz-Stimmenzählern in einem separaten Raum ausgezählt.

Nach einer kurzen Pause kann der Präsident die Resultate der Wahlen bekannt geben.

Yvette Spicher kann dem neugewählten Präsidenten einen Blumenstrauss übergeben.

Walter Stähli bedankt sich ganz herzlich für die Wahl und das Vertrauen.

Der Präsident gratuliert allen Gewählten herzlich.

### 31 00.02.011 Generalrat **Anträge**

Patrik Ducrey: Bevor über die Motionen und Postulate befunden wird möchte er noch erwähnen, dass an der vergangenen Bürositzung festgestellt worden ist, dass Anfragen an den Gemeinderat auch direkt an diesen oder an eine Abteilung in der Gemeindeverwaltung gerichtet werden kann, wenn das Anliegen nicht zwingend in der Kompetenz des Generalrates liegt.

Pirmin Schenk SVP Motion „Aufhebung des Rechtsvortritts bei der Einmündung Spitzmatte – Industriestrasse“

Laut dem allgemeinen Verständnis, gilt Nebenstrasse vor Quartierstrasse. Die Rechtsvortritts- Regelung bei der Zufahrt, aus dem Spitzmattenquartier in die Industriestrasse scheint mir sehr unangepasst. Meiner Meinung nach, ist die Industriestrasse ganz klar eine Nebenstrasse und muss somit unbedingt vortrittsberechtigt sein. Die Zufahrtstrasse aus dem Spitzmattenquartier kann indes nicht als gleichwertige Nebenstrasse angesehen werden, da Sie nur ca. 200m in ein Quartier hineinführt.

Ich habe mir in der letzten Zeit selber ein Bild der Verkehrssituation gemacht. Ich testete das Verkehrsverhalten von ortsunkundigen Autolenkern bei der erwähnten Einmündung.

Mein Fazit: Keiner der Fahrzeuglenker achtete sich der herrschenden Rechtsvortritts- Regelung. Dies aus dem Grund, weil die Strassensituation eine klare Regelung wie im ersten Absatz beschrieben, vortäuscht.

Ein zweiter Grund für diese gefährliche Situation ist die örtliche Übersicht.

Ein ca. 2m hoher Kleintierstall verunmöglicht ein sicheres Einbiegen in die Industriestrasse, sodass bereits jetzt ein Anhalten vor dem Einbiegen unerlässlich ist.

### Forderung

Die SVP Wünnewil- Flamatt fordert den Einsatz eines Stoppsignals vor der Einmündung in die Industriestrasse. Durch ein Stoppsignal wird der geltende Rechtsvortritt aufgehoben und die Verkehrssicherheit an dieser Stelle massiv verbessert.

Die SVP Wünnewil-Flamatt dankt dem Gemeinderat für die Prüfung vorliegender Motion.

Doris Bucheli: Auch sie bittet die Generalräte den Gemeinderat nicht mit Motionen und Postulaten zu überhäufen. Es gibt einfachere und effizientere Wege und Mittel, wenn jemand ein Anliegen hat. Eine Motion oder ein Postulat kann später immer noch eingereicht werden, wenn jemand mit dem Resultat nicht zufrieden ist.

Pius Caduff, CVP: Er würde diese Motion eher in ein Postulat umwandeln, da die Machbarkeit geprüft werden muss.

Margrit Winzenried, EVP: Solche Anfragen sollten direkt an die neu gegründete Verkehrskommission gerichtet werden.

Pirmin Schenk SVP: Er spricht sich auch nach den Voten der CVP und der EVP gegen die Umwandlung ihrer Motion in ein Postulat aus.

### Abstimmung:

4	Ja-Stimmen
43	Nein-Stimmen
1	Enthaltungen

### Beschluss:

**Die Motion Schenk wird dem Gemeinderat nicht überwiesen.**

Julian Schneuwly JFL Motion „Fussgängersignalisation zwischen Bahnhof und Dorf Wünnewil“.

Der Gemeinderat wird beauftragt, die Wegweisersituation zwischen dem Bahnhof Wünnewil und dem Dorfzentrum zu analysieren und an geeigneten Stellen eine Signalisation anzubringen.

### Begründung

Uns ist aufgefallen, dass Auswärtige nicht selten Mühe haben sich in Wünnewil zurechtzufinden. Gerade vom Bahnhof aus ist es nicht leicht, den Weg zum Schul- und Sportzentrum, dem Gemeindehaus oder auch dem Werkhof zu finden.

Wir haben uns im Dorf umgeschaut und festgestellt, dass es ausser den Wanderweg-Wegweisern nur einen Wegweiser „Bahnhof“ beim Schlössli gibt.

Da wir Fussgänger und insbesondere die Anreise per öffentlichen Verkehr gerne fördern würden, möchten wir die Gemeinde dazu auffordern, mit gut platzierten Wegweisern diese Situation zu verbessern.

Nach unserer Auffassung können teilweise bereits bestehende Vorrichtungen benutzt werden, indem diese mit einer zusätzlichen Tafel ergänzt werden. Die Kosten sollten sich deshalb in einem vertretbaren Rahmen bewegen.

Wichtige Orte scheinen uns in erster Linie das Schul- und Sportzentrum, wo schulische, sportliche und kulturelle Veranstaltungen regelmässig von Auswärtigen besucht werden, und das Dorfzentrum mit Gemeindehaus, Post und Bank.

Doris Bucheli: Sie präzisiert nochmals, dass solche Anfragen direkt an die Gemeindeverwaltung oder an den Gemeinderat gerichtet werden können, ohne dass für alles und jedes eine Motion eingereicht werden muss.

Bruno Boschung: Wenn eine Anfrage Verbindlich sein soll, dann ist diese im Generalrat an den Gemeinderat zu richten.

Bernhard Roschy CVP: Er findet die Beschilderung vom Bahnhof zum Dorf genügend und es bedarf keiner weiteren Wegweiser.

Marlis Schafer CSP: Als Anwohnerin an dieser Strecke ist sie direkt betroffen und es ist nötig zusätzliche Wegweiser anzubringen.

#### **Abstimmung:**

39	Ja-Stimmen
7	Nein-Stimmen
2	Enthaltungen

#### **Beschluss:**

**Die Motion Schneuwly wird dem Gemeinderat zur Prüfung überwiesen.**

David Bürge JFL Postulat „Carsharing-Angebot in Wünnewil-Flamatt“  
Die Gemeinde klärt ab, ob in Zusammenarbeit mit Mobility Carsharing-Fahrzeuge in Wünnewil und Flamatt angeboten werden können.

#### **Begründung**

Auf der Karte des Carsharing-Angebots von Mobility ist unsere Gemeinde ein weisser Fleck - Keine gute Voraussetzung für Haushalte, die in Betracht ziehen ganz auf ein Privatfahrzeug oder auch auf ein Zweitauto zu verzichten und nach Alternativen Ausschau halten.

Als Gemeinde haben wir die Möglichkeit Carsharing als ökonomische und ökologische Art des motorisierten Verkehrs zu fördern, indem wir den Aufbau des Angebotes erleichtern und uns für Standorte auf dem Gemeindegebiet einsetzen. Dies können wir dadurch erreichen, dass ein Parkplatz umsonst zur Verfügung gestellt wird und die Gemeinde gegenüber Mobility vertraglich eine Defizitgarantie abgibt.

Ein solches Beispiel findet sich ganz in der Nähe in Schmiten. Beim Gemeindehaus stellt die Gemeinde einen Parkplatz für ein Fahrzeug zur Verfügung. Mit Mobility hat Schmiten einen sog. Gemeinde-Defizitgarantie-Vertrag abgeschlossen. Gleichzeitig ist die Gemeindeverwaltung selbst Carsharing-Mitglied und nutzt das Auto als Dienstfahrzeug. Auf Anfrage haben wir erfahren, dass dieses Angebot bei der Bevölkerung auf positives Echo stösst, rege benutzt wird und so auch die Defizitklausel nie zum Tragen kam.

Wir von der JFL würden uns freuen, wenn unsere Gemeinde mit der Unterstützung des Carsharings der Bevölkerung von Wünnewil-Flamatt eine interessante und umweltfreundliche neue Mobilitätslösung anbieten kann.

Es wird keine Wortmeldung verlangt.

### **Abstimmung:**

44	Ja-Stimmen
3	Nein-Stimmen
1	Enthaltungen

### **Beschluss:**

**Das Postulat Bürge wird dem Gemeinderat zur Abklärung überwiesen.**

#### 32 00.02.011 Generalrat **Verschiedenes**

Markus Probst FFW: Er möchte wissen, was in der Angelegenheit Autobahnviadukt weiter unternommen wird, nachdem Grossrat Daniel Brunner beim Staatsrat interveniert hat.

Doris Bucheli: Der Gemeinderat hat diese Problematik in seinen Legislaturzielen. Er wird am Ball bleiben und zusammen mit den beiden Grossräten Vorstösse lancieren. Der Generalrat wird auf dem Laufenden gehalten.

Perler Erich SP: Er möchte dem Gemeinderat seinen Dank aussprechen, dass er den Mut gehabt hat hinter der vorübergehenden Asylunterkunft in der Zivilschutzanlage zu stehen und mit den Behörden zusammen zu arbeiten.

Nicole Schweizer CSP: Sie möchten wissen, warum die Strassenmarkierungen – die Mittellinie – in Flamatt im Bereich Chrummatt bis zur neuen Tavernabrücke fehlt.

Marius Cotting: Nach seinen Informationen werden Innerorts im Tempobereich 50 keine Mittellinien mehr angebracht. Dies laut kant. Tiefbauamt Sektion Markierungen.

Patrick Berthold: Er möchte gerne auf die Anfrage von Jean-Pierre Boschung anlässlich der letzten Generalratssitzung antworten.

Auf unsere Nachfrage bei der SBB, BLS und dem Kantonalen Tiefbauamt wurde uns mitgeteilt dass der Übergang am Wochenende vom 11./12. Oktober 2014 saniert werden soll. Gemäss Tiefbauamt muss vorher noch einiges abgeklärt werden

- Grundsätze und Regeln für die Zusammenarbeit zwischen SBB als Bauherr und dem Tiefbauamt Kanton Freiburg;
- Kostenverteiler und Finanzierung des Anteils zulasten des Tiefbauamtes;
- Nach Meinung des Tiefbauamtes muss das Industriegeleise auf der Kantonsstrasse gleichzeitig entfernt werden. (hier sind noch Abklärungen nötig)
- Verträge etc.
- Gemäss SBB sind Gleisbaumaschinen über ein Jahr im Voraus schon ausgebucht

Mit all diesen Gegebenheiten sei eine Sanierung des Bahnübergangs im Jahr 2014 aus Sicht der SBB realistisch, zumal im Moment auch keine Baubewilligung vorliegt.

Sobald alle nötigen Einzelheiten und Konditionen vom Bauherrn (SBB) vorhanden sind können wir den Generalrat weiter informieren.

Jean-Pierre Boschung akzeptiert diese Antwort.

Patrik Ducrey: Dies war heute Abend seine letzte Sitzung als Präsident in dieser Periode. Er möchte sich bei der Gemeindeverwaltung und den Bürokollegen/in bestens für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Walter Stähli: Er dankt dem scheidenden Präsidenten für die sehr wertvolle Arbeit und die effiziente Führung der Generalratssitzungen.

Der Präsident wird mit grossem Applaus verabschiedet.

Patrik Ducrey bedankt sich und kann die Versammlung schliessen.

Schluss der Versammlung 22:35 Uhr

Patrik Ducrey  
Generalratspräsident

Fredy Huber  
Gemeindeschreiber